

gebend zu sein, unbemittelten, braven Schülern wären Stipendien zu verleihen. In Anschauung der billigeren Lebensführung könnte nur ein kleinerer, zentral gelegener Ort für die Schule in Frage kommen unter Nachahmung der vorbildlichen Furtwängener Verpflegungsverhältnisse. Bei einer Schülerzahl von 12 in jeder der vier Klassen (mehr kann ein praktischer Lehrer gleichzeitig nicht unterrichten) und bei im ganzen sechs Lehrkräften dürfte der Etat der Anstalt kaum unter 36000 Mk. pro Jahr bilanzieren, abgesehen von den Aufwendungen für Bau und Einrichtung, die wohl nicht unter 80000 Mk. zu bewerkstelligen wären.

Sollte die Königl. Staatsregierung, veranlasst durch diese hohen Kosten, durch die in allen deutschen Uhrmacherschulen leider auffallend im Rückgang begriffene Frequenz und durch das in anderen Regierungsbezirken möglicherweise weniger fühlbare Bedürfnis zu einem ablehnenden Standpunkte kommen, so möchte eine Lösung der Frage auf billigerem und doch zweckdienlichem Wege durch Annahme nachstehender Vorschläge möglich werden:

1. Subvention tüchtiger Lehrmeister, die begabte junge Leute ohne Entrichtung von Lehrgeld auszubilden bereit sind. Als solche kämen jene Meister in Betracht, die bereits Lehrlinge (ausweislich deren Gesellenprüfung) mit gutem Erfolge angeleitet haben. 2. Ausnahmen bezüglich der zulässigen Höchstzahl von Lehrlingen für solche Geschäftsinhaber, welche die Lehrlingsausbildung bisher mit vorzüglichem Erfolge betrieben und sich derselben dann künftig in grösserem Umfange widmen wollen. 3. Ausreichende Beihilfen an unbemittelte Ausgelernte nach gut bestandener Gesellenprüfung behufs Beschaffung einer entsprechenden Werkzeugausrüstung. 4. Abhaltung von Spezialfortbildungskursen für Gehilfen am Sitze der bayerischen Handwerkskammern bzw. Gewerbebeförderungsinstitute. 5. Gewährung von Stipendien an hervorragend befähigte Gehilfen zu mindestens einjährigem Besuche der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte.

**Das neue Rathaus in Dresden** wird mit einer grossen Uhrenanlage versehen werden, deren Betrieb durch Elektrizität unter Benutzung des städtischen 110 Volt-Wechselstromes und von Akkulatoren erfolgen wird. — Zur Unterbringung der Apparatur, für die Umformung und die Akkulatoren dient ein Raum am Fusse des Turmes, während sich das eigentliche Herz der Anlage, die Zentrale, in einer Nische der Turmwandung des I. Obergeschosses befinden wird. Dieser Raum hat den Vorzug, gegen schnelle Temperaturschwankungen nach Möglichkeit geschützt und fast erschütterungsfrei zu sein. Es werden in der Zentrale untergebracht: Eine Normaluhr mit Strasserhemmung, Nickelstahlpendel, Synchronisierungs- vorrichtung und der nötigen Kontakteinrichtung von Strasser & Rohde, Glashütte, sowie als Ersatznormaluhr eine elektrisch betriebene Pendeluhr, gleichfalls mit Nickelstahlpendel, System Pfeiffer. Ausserdem wird der Raum noch enthalten die nötigen Schaltapparate und eine Mikrophanlage, mit deren Hilfe es möglich sein wird, zu jeder Zeit direkte Uhrvergleiche mit den Normaluhren des Königl. Mathematisch-Physikalischen Salons im Dresdner Zwinger vorzunehmen. Von dieser Zentrale aus werden sämtliche Zeitmesser des Rathauses — es sind ausser der Turmuhr gegen 50 Nebenuhren — durch das als Ringleitung ausgebildete, ausgedehnte Leitungsnetz in Tätigkeit gesetzt. Die Turmuhr mit vier Zifferblättern von je 4 m Durchmesser erhält gleichfalls ihre Impulse von den Normaluhren. Es ist Vorsorge getroffen, dass bei etwaigen Störungen der elektrischen Zuleitung eine besondere Gangeinrichtung mit Pendel das ungestörte Weitergehen des Turmuhrlaufwerkes ermöglicht. — Sehr zu begrüßen ist es, dass der Rat zu Dresden gewillt ist und Vorsorge treffen wird, dass die Rathausuhren die Normalzeit mit möglicher Präzision angeben sollen. So ist es besonders erfreulich, dass in der der Öffentlichkeit leicht zugänglichen Vorhalle an der Ringstrasse ein Sekundenspringer von 0,75 m Durchmesser angebracht werden soll, der unter ständige Kontrolle genommen, die richtige Zeit mit Sekundengenauigkeit jedermann zeigen wird. — Diese Anlage dürfte nach ihrer Fertigstellung als die grösste elektrisch betätigte Sachsens anzusprechen sein. Mit ihrer Ausführung wurde der Dresdner Uhrmachermeister Edmund Pfeiffer betraut.

**Jubiläum.** Am 29. Mai feierte die Firma H. Schultze Nachf., Inhaber Otto Kneifel, Breslau, das 50jährige Geschäftsjubiläum. Das Geschäft wurde mit ganz bescheidenen Mitteln gegründet und hat sich zu einem der ersten Geschäfte Breslaus emporgearbeitet. Herr Kneifel hat das Geschäft vor 22 Jahren übernommen und vor etlichen Jahren durch einen modernen Umbau vergrössert. — Uebersaus zahlreiche Blumenspenden, Gratulationen und Depeschen gingen dem Jubilar aus nah und fern zu, ein Beweis, dass das Geschäft in Ansehen und Achtung steht. Die Jubiläumsfeier wurde abends in Langes Weinhandlung in würdiger, gemüthlicher Weise gefeiert.

Am 23. Juni begeht Herr Georg Fricke, jetziger Mitinhaber der Firma **Georg Jacob, G. m. b. H.**, Leipzig, die 25jährige Wiederkehr des Tages, an dem er in die genannte Firma eintrat.

Für die neue Auflage des **Offiziellen Leipziger Mess-Adressbuchs** (Michaelismesse 1909, Beginn Sonntag, den 29. August) ist vom Messausschuss der Handelskammer Leipzig soeben der massgebende Anmeldebogen versandt worden. Die pünktliche Rücksendung dieses Anmeldebogens ist allen Ausstellern dringend zu empfehlen, da die Aufnahme oder Weiterführung im Buche davon abhängt. Neuen Ausstellern, die das Formular noch nicht erhalten haben, empfehlen wir, sofort beim Messausschuss der Handelskammer Leipzig darum nachzusuchen.

**Das lautsprechende Telephon.** Mittels des modernen Telephons lassen sich nicht nur z. B. Opern übertragen, sondern auch durch lautsprechende Apparate für ein zahlreiches Publikum verständlich machen. Wichtiger als derartige Anwendungen ist die Verwendung des lautsprechenden Telephons im geschäftlichen Verkehr. In seiner Anwendung ist vor kurzem der deutsche Reichstag bahnbrechend vorgegangen, der mit sogen. „Lautsprechern“ ausgestattet wurde. Es sind dies Telephone, deren Mikrophan an der Wand an-

gebracht ist und die jedes im Zimmer gesprochene Wort, ja selbst ein leises Flüstern aufzunehmen vermögen. Ebenso wird die Sprache laut wiedergegeben. Man braucht also bei Verwendung der „Lautsprecher“ weder zum Sprechen, noch zum Hören von seinem Platze aufzustehen und kann z. B. ruhig an dem Schreibtisch sitzen bleiben, ohne seine Beschäftigung zu unterbrechen. Will in einem Geschäft, das mit „Lautsprechern“ ausgestattet ist, der Chef Briefe diktieren, so verbindet er sich einfach mit dem betreffenden Raum, wo seine Anweisungen sofort niedergeschrieben werden können, ohne dass er oder die Stenographen sich wie bisher von ihrem Platze wegzubegeben brauchen. Ebenso erfolgt die Antwort aus den einzelnen Räumen ohne jedes Hin- und Herlaufen, oder ohne dass man sich an einen Apparat hinzubegeben braucht. Die Einrichtungen sind aber noch in anderer Weise praktisch ausgestattet. Sobald irgendein Angestellter ein Telefongespräch führt, so zeigt eine aufleuchtende Glühlampe dies dem Chef an, der sich dann einschalten, zuhören und etwaige Fehler verbessern kann, ohne dass er hierbei von seinem Schreibtisch aufzustehen braucht. Der „Lautsprecher“ ist noch mit einem an das Ohr zu haltenden Hörapparat ausgestattet, der dann in Funktion tritt, wenn z. B. Fremde im Zimmer sind, von denen man nicht wünscht, dass sie das Gespräch mit anhören. Durch einen Druck auf einen Knopf kann in diesem Falle der „Lautsprecher“ in einen „Leisesprecher“ verwandelt werden.

Aus dem neuen Lieferungswerk: Der Siegeslauf der Technik. Ein Hand- und Haasbuch der Erfindungen und technischen Errungenschaften aller Zeiten. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner und Gelehrter volkstümlich dargestellt und herausgegeben von Geh. Regierungsrat Max Geitel. 2000 Seiten Text. Etwa 2000 Abbildungen. 50 Kunstbeilagen. Vollständig in 50 Lieferungen zu je 60 Pfg. Verlag der Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Die Firma **Georg Jacob, G. m. b. H.**, brachte unter der Nr. 5505 vergoldete Uhrhalter, wie abgebildet, in den Handel. Dieselben lassen sich schnell und sicher in Ständer usw. einstecken und werden sortiert in verschiedenen Längen geliefert. Das Gros kostet 3,40 Mk.

**Elektrische Standuhr „Ipse“.** Von der Firma C. Bohmeyer in Halle a. S. wird eine selbständige elektrische Uhr mit elektrischem Aufzugsystem (D. R. P. 204645), wie in Nr. 6 dieses Journals beschrieben, in den Handel gebracht. Nachstehende Abbildung zeigt die Uhr mit Glasglocke in  $\frac{1}{4}$  natürlicher Grösse. In dem aus Messing hergestellten geschmackvollen



und brünierten Sockel sind zwei Trockenelemente eingebaut, die zum Betrieb der Uhr dienen. Das Uhrwerk ruht auf zwei Messingsäulen, die gleichzeitig auch zur Stromzuführung dienen. Das Elektromagnetsystem mit rotierendem Anker ist unterhalb des Zifferblattes sichtbar angebracht und kann durch diese Anordnung der elektromagnetische Aufzug und auch die Kontaktvorrichtung beobachtet werden. Diese kleine elektrische Standuhr dürfte sich infolge dieser Eigenschaften ganz vorzüglich für das Schaufenster eignen.

**Deutsch-Amerikanische Uhrenfabrik.** Unter dieser Firma hat sich in Schramberg eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet, deren Zweck die Uebernahme und der Fortbetrieb der dortigen Uhrenfabrik von K. Mayer & Söhne ist. Das Stammkapital beträgt 174500 Mk. Geschäftsführer sind Fabrikant Bruno Mayer und Kaufmann Rudolf Heilig. Der Betrieb der nunmehr erlöschenden Firma K. Mayer & Söhne kann seinen Ursprung bis in die 30er Jahre des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen. Damals (1836) begann Konrad Mayer in Lauterbach bei Schramberg die